geblieben, obgleich zu Zeiten die Felder wochenlang mit Schnee bedeckt waren und die Kälte im März — 15% R. erreichte. Sind diese Vögel nun Gäste aus den entferntesten Gegenden, oder sind es einheimische, die hier überwintern, wie es mit Buchfinken, Rothkehlchen etc. der Fall ist? Ich glaube das Letztere; denn wenn Sie sämtliche (hiesige) Bälge vergleichen, so finden Sie, dass dieselben, obgleich zu verschiedenen Zeiten erlegt, in Farbe und Grösse zu einander passen, und die dunkelfüssigen unterscheiden sich nur durch die schwarzbraune Farbe der Füße von den andern. Alle sind durchweg etwas grösser und dunkler von Farbe als die fünf aus Sievershausen, Braunschweig und Labrador, nur Nr. 10 aus Sievershausen hat dunkle Füße, dagegen stehen die drei ausgestopften aus Pommern und der Türkei den gewöhnlichen hiesigen Lerchen näher. Die intensiv schwarzbraune Farbe der Füße, die im Leben fast ganz schwarz ist, scheint mir keine Winterfärbung zu sein, sondern eine dauernde, wie der Balg Nr. 13 zeigt, welcher am 6. April am Brutplatz erlegt, sie wäre sonst gegen die Paarungszeit heller geworden. Hier ist aber das Entgegengesetzte der Fall, die fast schwarze Farbe der ganzen Füße hatte im frischen Zustande einen Glanz, wie ich dies im Winter nie beobachtet: unser Vogel hatte als Hochzeitskleid Lackstiefeln angezogen.

Im Ganzen ist eine dunklere Färbung der Füße, namentlich der Zehen, bei den hiesigen Lerchen vorherrschend, wie die Bälge zeigen, und die ganz dunkelfüssigen sind gar nicht selten. Diese Varietät ist also kein Gast aus den entferntesten Gegenden, auch nicht, weil alte Vögel, von verspäteten Bruten, sondern ein hiesiger Brutvogel. Es ist nicht zweifelhaft, dass die Varietät in ganz Deutschland vorkommt, zumal in der Zugzeit, wir haben eben die Lerche als einen zu bekannten Vogel bisher nicht näher beobachtet.

(Schluss des Berichtes über die Jahresversammlung.)

Bericht über die September-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 6. September 1883,
Abends 8 Uhr, im Sitzungslocalé, Bibliothekzimmer
des Architektenhauses.

Anwesend die Herren: Reichenow, Grunack, Thiele,
Thienen, Sy, Lehmann, Nauwerck, Schalow, Mützel,
Krüger-Velthusen und Jahrmargt.

Als Gäste die Herren: Oberlehrer Spiess, v. Dallwitz Mertens, Kontzen und Matschie.

Vorsitzender: Herr Reichenow, Schriftf.: Herr Schalow.

In Abwesenheit des Herrn Vorsitzenden und des General-Secretärs, welcher noch nicht von seiner Reise zurückgekehrt ist, eröffnet Herr Reichenow die erste Sitzung nach den Ferien. Eine grosse Anzahl neu erschienener und eingegangener Arbeiten und Veröffentlichungen wird vorgelegt und besprochen.

Herr Schalow lenkt die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf das Juliheft des Ibis, speciell auf die in demselben enthaltene treffliche monographische Arbeit G. E. Shelleys: *On the Columbidæ of the Ethiopian Region* und macht darauf aufmerksam, dass die von Reichenow beschriebene *Treron Schalowi* aus Südafrika (cf. Ornith. Centralblatt 1880, p. 108, und Schalow, Mitth. d. Ornith. Vereins in Wien, Sept. 1883 p. 196) in dieser Arbeit fehle. Ferner werden von Herrn Schalow Eugene W. Oates' *A Handbook to the Birds of British Burmah* (vol. 1) sowie P. L. Selater's und H. T. Wharton's: *A List of British Birds* (London 1883) besprochen.

Einer längeren und eingehenden Kritik unterzieht Herr Schalow das von Herrn v. Tschusi in Verbindung mit Eug. Ferd. v. Homeyer veröffentlichte Verzeichniss der bisher in Oesterreich und Ungarn beobachteten Vögel. Das Verzeichniss ist für die Beobachtungsstationen in Oesterreich und Ungarn zusammengestellt worden. Es enthält die wissenschaftlichen Namen von 394 Arten sowie die Vulgärnamen dieser Arten in ungarischer, böhmischer, polnischer, croatischer und italienischer Sprache. Ueber diese Namen in den vier erstgenannten Sprachen hat Referent kein Urtheil, was die italienischen jedoch anbetrifft, so sind dieselben vielfach nur Uebersetzungen der wissenschaftlichen bezgl. deutschen Namen, aber nicht Vulgärnamen. Ein Vergleich mit den Arbeiten Salvadori's, Bettoni's, Savi's, Giglioli's u. a. ergibt dies. Referent hat sich viele Jahre thätig an den Arbeiten des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands betheiligt und sich im Laufe der Jahre ein Urtheil über die Einrichtung der für diese Zwecke zu verwendenden Listen gebildet. Diese Listen dürfen, um ihren Zweck zu erfüllen, keine grossartig kritisch angelegten Verzeichnisse sein, die durch die Fülle der Gattungsnamen nur verwirren, sondern müssen so einfach, wie nur möglich hinsichtlich der Nomenclatur eingerichtet sein. Sie sind in der Hauptsache

nicht zum Gebrauch für durchgebildete Ornithologen, sondern für ungeübte Beobachter, Förster, Lehrer, Liebhaber u. a. bestimmt, die durch derartige Listen erst herangebildet werden sollen. Da genügt es nicht nur, sondern ist absolut nothwendig, die grösste Einfachheit in den Namen durchzuführen. Die einfachen Gattungsnamen *Vultur*, *Falco*, *Aquila* u. s. w. genügen, da ist es geradezu schädlich die Beobachter mit *Elanus*, *Cerchneis*, *Erythropus*, *Hypotriorchis*, *Nisaetus* u. s. w. zu quälen. Das Verzeichniss soll eben praktischen Zwecken gewidmet sein. Dem Bearbeiter des eingegangenen Materials steht es ja frei, eine den Ansprüchen wissenschaftlicher Gründlichkeit genügende Nomenclatur durchzuführen. Die in dem vorliegenden Verzeichnisse angewendeten Namen „sind dem in kurzer Zeit erscheinenden kritischen Verzeichnisse der Vögel Europas von E. F. v. Homeyer entlehnt, in welchem sich auch die Begründung der Wahl der gebrauchten Namen findet.“ Bevor diese Begründung erschienen, dürfte es passend erscheinen mit einer Kritik der von v. Homeyer gebrauchten Nomenclatur zurückzuhalten. Auf eins möchte Referent sich aber erlauben hinzuweisen und auf eine Inconsequenz des Herrn v. Homeyer aufmerksam zu machen. In einem Aufsätze, betitelt: Die Namengebung (Mitth. d. Ornith. Vereins in Wien, März 1883, p. 40) sagt v. Homeyer: „— ähnliche Uebelstände werden durch die, bei manchen Schriftstellern immer weiter fortgeführte Trennung der Genera hervorgerufen. Es mag ja richtig sein, dass man heute einen anderen Massstab anlegen muss, als zu Linné's Zeiten; denn wenn 30 bekannte Arten noch in einer oder einigen Gruppen zu übersehen sind, so wird dies bei 100 oder 200 Arten schwierig, und die Sonderung in kleinere Gruppen erleichtert die Uebersicht, aber eine Trennung, wie sie heute von manchen Schriftstellern beliebt wird, kann man der Wissenschaft als förderlich nicht erachten; um so weniger, als die Charaktere derselben so ineinanderfliessen, dass sie weit entfernt sind, eine feste Sonderung zu begründen. Wenn daher von manchen Seiten auf diese diminutive Trennung besonderes Gewicht gelegt und dieselbe als „wissenschaftliche“ bezeichnet wird, so können wir dies noch lange nicht unterschreiben, wenn keine anderweitigen bestimmenden Gründe vorliegen.“ Und hierzu in einer Anmerkung: „Weit entfernt von der Absicht, irgend Jemand verletzen zu wollen, kann ich mich doch der Ueberzeugung nicht erwehren, dass persönliche Eitelkeit wohl nicht immer fern ist da,

wo solche übertriebene Zersplitterung beliebt wird.“ Dies die Worte Herrn v. Homeyer's. Referent möchte sich nun erlauben mit Rücksicht auf diese Worte ein Mal auf das „Verzeichniss“ hinweisen und irgend eine Familie herausgreifen zu dürfen. Da sind z. B. die Piper und Lerchen, von denen 14 Arten aufgeführt werden. Und diese 14 Arten werden 10 Gattungen zugetheilt! Davon umfassen die Gattungen *Agrodroma*, *Corydalla*, *Galerida*, *Lullula*, *Alauda*, *Calandrella*, *Pallasia* und *Phileremos* je eine Art. Stärker kann nach des Referenten Meinung die Zersplitterung wohl kaum getrieben werden. —*)

Herr Reichenow legt eine von unserem auswärtigen Mitgliede Herrn v. Nathusius-Königsborn eingesandte Arbeit: Die Eihaut von *Python bivittatus* mit Bemerkungen über einige andere Reptilieneier und die Genesis dieser Eihäute (Zeitschr. f. wissensch. Zoologie, 38 Bd., p. 584 u. ff.), sowie die 34. Lieferung der Encyklopädie der Naturwissenschaften (Breslau 1883), welche eine Anzahl ornithologischer Artikel enthält, vor.

Herr Reichenow spricht sodann über eine im Anfange dieses Jahres von den Herren Salvin und Godman unter dem Namen *Brotogerys panychlorus* beschriebene Papageienart. Der Vortragende hat einige Exemplare der Art durch die Güte des Herrn Graf v. Berlepsch zur Untersuchung erhalten und constatirt, dass dieselbe von den Autoren irrthümlich in das Genus *Brotogerys* gestellt sei. Vielmehr gehöre die neue Art zur Gattung *Psittacula*, weiche freilich von allen anderen Arten dieser Gattung durch den seitlich zusammengedrückten Schnabel höchst auffallend ab, hinsichtlich welches sie der Gattung *Urochroma* sich nähern, wie auch bereits von Herrn Graf Berlepsch richtig erkannt war. Von *Brotogerys* unterscheiden sie sich sowohl durch die Schwanzform, wie durch die Wachshaut. Letztere sei bei der letztgenannten Gattung in ihrem ganzen Verlaufe ziemlich gleich breit und fast vollständig nackt, bei *Psittacula* hingegen vor den Nasenlöchern deutlich ausgebogen und unterhalb derselben nach der Schnabel-

*) In Bezug auf die Gattung *Alauda* ist das ganz etwas Anderes. Es darf nicht übersehen werden, dass Herr v. Homeyer diese Gruppe (im Journ. f. Orn. 1877) monographisch bearbeitet hat. Zur erleichterten Uebersicht, zur natürlichen Gruppierung der nächstverwandten Formen, musste sich bei eingehender Beschäftigung mit der Familie, die jedem Spezialisten unentbehrliche Sonderung in kleinere Gruppen herausstellen.

schneide zu schmaler, auch bis an die Nasenlöcher befiedert. Die neue Art wird also als *Psittacula panychlora* (Salv. et Godm.) aufzuführen sein.

Im Auftrage des auswärtigen Mitgliedes, Herrn F. Heine jr. in Emersleben, legt Herr Reichenow ferner die Beschreibung eines neuen Colibri vor, welcher sich im Museum Heineanum auf St. Burchardt bei Halberstadt befindet. Die neue Art wird benannt:

Phaëthornis apheles Hein. n. sp.

Supra metallice bronzino-brunnesceus, alis fuscis, regione postoculari nigro-fusca supra stria rufescente-albida cincta; subtus rufescens, gula pectoreque medio albido-pallescentibus; rectricibus metallice bronzino-fuscescentibus, apicem versus fuscis, duobus mediis albido-apicatis, lateralibus apice rufescentibus, duobus utrinque mediis proximis albido-apicatis; tectricibus caudae bronzinis rufescente-limbatis; maxilla mandibulaeque dimidio apicali fuscis, mandibulae basi flavido-brunnescente.

Long. tot. 92 Mm., al. 41 Mm., caud. 45 Mm., rostr. culm. 23 Mm.

Das einzige mir bekannte Exemplar dieser Art erhielt das „Museum Heineanum“ durch den rühmlichst bekannten Sammler Warscewicz als in Peru erlegt schon vor etwa 15 Jahren; dasselbe war irrthümlich bisher als *Pygmornis griseigularis* (Gould.) bezeichnet und unter diesem Namen sowohl im Mus. Hein. III. p. 8 als im Journ. f. Orn. 1863, p. 176 aufgeführt, während die echten Exemplare von *P. griseigularis* aus Bogota unter der Bezeichnung *P. amaura* (Bourc.) standen.

Erst als Elliot *P. amaura* für identisch mit *P. griseigularis* erklärte, fand ich, dass der Warscewicz'sche Vogel anscheinend noch unbeschrieben sei.

Ph. apheles steht in der Grösse dem *Pygmornis Adolphi* (Bourc.) am nächsten, ist aber von demselben verschieden durch die viel spitzeren und viel stärker entwickelten Schwanzfedern, die weniger röthlich gesäumten Oberschwanzdecken, und vor Allem die hellere blass-bräunliche Unterseite, die auf der Kehle und Brustmitte fast weisslich ist.

Obschon sie den grösseren Arten der Gruppe *Pygmornis* sehr nahe steht, möchte ich doch die vorstehend beschriebene Art zu *Phaëthornis* stellen, namentlich wegen der viel stärker als bei den *Pygmornis*-Arten entwickelten Schwanzfedern.

Herr Schalow verliest das durch Herrn Dr. Heincke abgefasste Protokoll über die Sitzungen während der Jahresversammlung in Oldenburg.

Herr Reichenow legt den Typus von *Melittophagus Böhmi* vor und bemerkt zu dieser Vorlage das Folgende: Das Exemplar, welches von Dr. Böhm in Bumi gesammelt worden ist, hatte keine verlängerten mittleren Steuerfedern, so dass Herr Reichenow den neuen Bienenfresser, welchen er zu Ehren des Entdeckers benannte, zum Genus *Melittophagus* stellte. Der von Shelley beschriebene *Merops Dresseri*, dessen Identität mit *M. Böhmi* festgestellt ist, wurde, da er mit den charakteristischen verlängerten Steuerfedern versehen war, zum Genus *Merops* gestellt. Bei genauer Untersuchung hat sich nun ergeben, dass die Schwanzbildung, wie auch mehrere nachträglich eingesendete Exemplare darthun, allerdings den betreffenden Vogel in das Geschlecht *Merops* weist. Dagegen ist die Bildung der Schwingen ganz die des Genus *Melittophagus*, so dass sich die Art als eine Uebergangsform zwischen beiden Gattungen bezeichnen lässt. Es würde sich vielleicht empfehlen den *Merops Böhmi* zur Gattung *Aïrops* Reichb. zu stellen. Eine andere Art dieser Gattung, *Merops albicollis* Vieill., gleicht in der Lebensweise vollkommen den Arten des Genus *Merops*, während sie nach ihrer Flügelbildung dem Genus *Melittophagus* einzureihen ist.

Herr Schalow widmet dem vor kurzem verstorbenen ornithologischen Erforscher der Insel Montserrat, Thomas Grisdale, einen Nachruf. Grisdale starb am 31. Januar 1883. Seine Untersuchungen über die Vogelwelt der vorerwähnten kleinen westindischen Insel hat er in einem Aufsatz: *On the Birds of Montserrat* (Ibis, 1882, p. 485 u. ff.) veröffentlicht. Grisdale ist der Entdecker des hübschen *Icterus Oberi* Lawr.

Herr Schalow giebt eine Reihe von Mittheilungen über die Reisen Dr. Böhm's im centralen Ostafrika, Dr. Fischer's im Gebiete des Kenia und Seebohm's in der Dobrudscha, sowie des Obersten Przewalski in den Westabhängen des Himalaya.

Von Herrn Dr. Böhm sind umfangreiche neue ornithologische Berichte (Notizen No. III, Nachtrag 2) eingegangen, welche von Herrn Schalow vorgelegt und besprochen werden. Sie enthalten Berichte über 16 von dem Reisenden beobachtete und gesammelte Arten, welche er bisher aus den Gebieten von Uniamuesi noch nicht genannt hatte. Ferner enthalten die Mittheilungen

Böhm's viele biologische Beobachtungen. Diese Notizen werden im Journal für Ornithologie veröffentlicht werden.

Herr Schalow legt aus den Sammlungen Böhm's einige seltene und interessante Arten, wie *Neocichla gutturalis* Boc., *Parus rufiventris* Boc., *Coracias spatulata* Trim. juv., *Drymoeca Smithii* Bp. u. a. vor und bespricht die geographische Verbreitung derselben sowie die Beziehungen derselben zu verwandten westafrikanischen Arten.

Schluss der Sitzung.

Schalow.

Reichenow, Stellv. Secr.

Bericht über die October-Sitzung.

Verhandelt Berlin, Montag den 7. October 1883,
Abends 8 Uhr, im Sitzungslokale.

Anwesend die Herren: Cabanis, Reichenow, Thiele, Grunack, Lehmann, Krüger-Velthusen, Mützel, Schalow u. Nauwerk.

Als Gäste die Herren: Matschie, Kontzen u. Spiess.

Vorsitzender: Herr Cabanis, Schriftf. Herr Schalow.

Aus der Anzahl der eingegangenen und neu erschienenen Veröffentlichungen referirt Herr Reichenow vornehmlich über den vor wenigen Tagen ausgegebenen 8. Band des Catalogue of the Birds in the British Museum, welcher die *Paridae* und *Laniidae*, bearbeitet von Dr. Hans Gadow, enthält. Referent weist zunächst darauf hin, dass das grossartig angelegte Werk eines einheitlichen Planes entbehre und infolge dessen auch die einzelnen Theile nicht gleichmässig bearbeitet seien. Schon die Verschiedenheit der Bearbeiter, sowie die mehr oder weniger variirenden Anschauungen derselben hinsichtlich des Gattungs- und Artbegriffs machen bei dem Fehlen einer allgemeinen Grundlage der Bearbeitung eine gleichartig einheitliche Behandlung des Stoffes in den einzelnen Bänden zur Unmöglichkeit. Einen eingehenden Bericht über die in dem anliegenden Bande bearbeiteten Würger wird Herr Schalow in einer der nächsten Sitzungen geben.

Herr Reichenow bespricht kurz eine Arbeit des Herr Schalow über: Die ornithologischen Sammlungen Dr. R. Böhm's aus Ost-Afrika. (Journ. f. Ornith. 1883, Octoberheft.)

Herr Reichenow verliest einen Brief unseres auswärtigen Mitgliedes, des Herr Dr. Fischer, d. d. Zanzibar, in welchem